

Kurzanleitung zur Fragebogengestaltung

- * Ein Fragebogen beginnt mit einer kurzen Einleitung. In dieser werden die Teilnehmer_innen begrüßt und es wird angegeben, wer die Untersuchung durchführt, wofür es in der Untersuchung grob geht, dass es keine richtigen und falschen Antworten gibt, dass ehrlich und spontan geantwortet werden soll, dass die Daten anonym behandelt werden, wie lange die Befragung ungefähr dauern wird und an wen man sich bei Fragen wenden kann. Am Ende der Einleitung kommt noch eine Grußformel.
- * Jeder Fragenblock im Fragebogen sollte mit einem Einleitungssatz beginnen, in welchem mitgeteilt wird, wofür es im nächsten Fragenblock geht und was die Teilnehmer_innen tun sollen (z. B.: „Bitte geben Sie an, wie häufig Sie folgende Tätigkeiten beim Autofahren ausführen.“).
- * Es sollte immer versucht werden, auf dem höchsten Skalenniveau zu erheben. Zum Beispiel sollte man das Alter offen erheben und nicht in vordefinierten Kategorien. So kann man später Intervallskalenniveau annehmen. Werden später Kategorien benötigt, kann man die Variable noch immer zusammenfassen.
- * Verwendet man Skalenblöcke, dann sollte links die Frage stehen und rechts das Antwortformat. Hier würde ich meist ein 7stufiges Antwortformat bevorzugen, weil die Teilnehmer_innen hier noch differenzieren können, aber noch nicht überfordert sind.
- * Fragen und Antworten von Skalen müssen zusammenpassen. So muss die Antwort auf die Frage „Wie häufig telefonieren Sie beim Autofahren?“ mit „nie“ bis „immer“ oder „selten“ bis „sehr oft“ lauten und kann nicht von „keine Zustimmung“ bis „viel Zustimmung“ reichen.
- * Bei Skalenblöcken würde ich meist nur oben die Endpole beschriften, weil dies eher dem Intervallskalenniveau entspricht. Bei den Endpolen ist es für die spätere Auswertung besser, wenn diese aufsteigend sind (z. B.: „stimme gar nicht zu“ bis „stimme völlig zu“; „nie“ bis „immer“; „trifft gar nicht zu“ bis „trifft völlig zu“ usw.).
- * Bei der Formulierung von Items muss berücksichtigt werden, dass die Teilnehmer_innen Fachbegriffe nicht kennen. So wissen Lai_innen zum Beispiel nicht, was unter Reaktanz verstanden wird und können die Frage „Verspüren Sie Reaktanz, wenn Ihnen die Gesetzgebung verbietet, beim Autofahren zu telefonieren?“ nicht beantworten. Daher müssen Fachbegriffe umschrieben werden, sonst führt das zu vermehrten Abbrüchen bei der Befragung.
- * Formulieren Sie Fragen möglichst einfach und verständlich, sonst besteht Abbruchgefahr.
- * Formulieren Sie Fragen neutral. Suggestivfragen wie „Finden Sie nicht auch, dass man beim Autofahren nicht telefonieren sollte?“ führen zu vermehrten Abbrüchen.
- * Fragen müssen eindeutig sein. Das heißt, dass nicht zwei Fragen in einer gestellt werden. Sollen Teilnehmer_innen zum Beispiel die Frage „Wie häufig telefonieren und essen Sie beim Autofahren?“ beantworten, dann wissen Teilnehmer_innen, die beim

Autofahren zwar essen aber nicht telefonieren, nicht was sie angeben sollen.
Uneindeutige Fragen können zu vermehrten Abbrüchen führen.

- * Werden Daten in Kategorien erhoben (z. B.: Einkommen), dann muss darauf geachtet werden, dass sich die Kategorien nicht überschneiden (z. B.: 501-600 Euro, 601-700 Euro, usw.). Es muss auch darauf geachtet werden, dass die Kategorien erschöpfend sind, also dass alle Teilnehmer_innen sich einer Kategorie zuordnen können (z. B.: Geschlecht: männlich, weiblich und anderes).
- * Am Ende eines Fragebogens bedankt man sich bei den Teilnehmer_innen für die Teilnahme. Man gibt nochmals die Kontaktdaten für etwaige Fragen an und bietet an die Teilnehmer_innen nach Abschluss der Befragung die Ergebnisse mitzuteilen. Dies sollte man dann auch unbedingt tun (z. B. schicken der Zusammenfassung der Abschlussarbeit).